Za
3905

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-74567-p0001-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-74567-p0002-9

Qk. 332. 13.

Za 3905

Raths- vnd Regenten Lob

Oder

Welchs doch die dinge seyn/ daher der Regenten- vnnd Raths Stand billich hoch vnd in Ehren zu halten:

Aus Salomons Worten
Proverb. 11, 15.

Bey ansehnlicher/ Volckreicher Leichenbegängnüs Des Weyland Ehrnvesten/ Hoch Achtbarn vnnd Hochweisen

Herrn Philipp Brüchtings/

Schmied genand/ Rathsmeisters vnd zur L. Frawen Kirch Vaters zu Hall/ seligen/

Freytag nach Pfingsten A. C. 1629.

In gedachter Häupt Kirchen daselbst auffgesucht

Durch

Andream Oercken/ der H. Schrifft

Doctorem, Pastorem Superattendentem.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Gedruckt zu Hall in Sachsen/ bey Christoff Salfeldt.
Im Jahr 1629.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-74567-p0004-9

Denen Ehrnvesten/Groß-vndAchtbarn/Hoch-
vnnd Wolgelahrten / Hoch-vnd Wolweisen/ auch
Erbarn vnd Tugentsamen/

Herrn Philippo Brüchting/Schmied ge-
nandt / dem Jüngern/ LL. Studioso, vnd vor-
nehmen Pfännern/

Frawen Marthen / Herrn Martin Buch-
bachs/Weyland Cantzeley Secretarij vnd nachmals
RathsCammerers S. nachgelassener
Wittibin/

Herrn Caspar Vntzern / der Rechten
Doctori, jetzo regierenden Rathsmeistern/

Herrn Christian Buchbachen/Pfännern
vnd Rathsverwandten/

Des Selig verstorbenen Herrn Rathsmeisters lieben Sohne
Schwester/ Schwager vnd Ohmen/

Sambt der gantzen ansehnlichen Freundschafft/
Meinen allerseits Groß-vnd in Ehren gönstigen/ werthen vnd
fürnehmen Freunden vnd Freundinnen

Gottes Gnad!

GRnveste / Groß-vnd Achtbare / Hoch-vnnd Wolgelarte/ Hoch-vnd Wolweise/ Auch Erbare/ vnd Tugentsame/ Groß-vnd in Ehren gönstige/ werthe vnd fürnehme Freunde vnd Freundinne/ Es wüntscht der wolgeplagte Hiob cap. 19. vnd

 spricht:

spricht: Ach daß meine Rede geschrieben würden/ Ach daß sie in ein Buch gestellet würden/ mit einem eysern Griffel auff Bley/vnd zum ewigen Gedächtnüs in einen Felß gehawen würden. Vnd zwar nicht vnbillich/denn was er fur ein herrlich Bekäntnis von Christo/der Todten Aufferstehung vnnd Ewigem Leben gethan/ flugs auff selbige Wort/ (der Schutzrede wieder seine Freunde/vnd was jhm Gott selbst Zeugnis gibt/ zugeschweigen) ist männiglich bekandt. Vnd solches Wunsches ist er gewehret/ Inmassen es von da an bißher in alle Biblien/ vff vnzehlich viel Tafeln/Steine vnd dergleichen/ ja in der gantzen werthen Christenheit Hertzen mit grosser Frucht verzeichnet worden. Dergleichen Gott sonst auch andern nützen Leuten/von der Welt Anfang/in vnd ausser seiner Kirchen/in allerley Ständen/ gegönnet/Wie dessen in H. Schrifft/vielen Historien Büchern/ vnd sonsten nachrichtung gnung vorhanden: Ohn wie er der seinigen Namen in seine Hände/ja im Himmel auffgeschrieben.

Wer wolte es jhm denn zu wieder sein lassen/daß auch vnsers seligen Herrn Rathsmeisters Philipp Schmieden (als welcher nicht das geringste Werckzeug der Gnaden Gottes gewesen) Ehrengedächtnis in offenen Druck verfasset/ vnd auff die liebe posteriter gebracht werden möge? Hierzu ich vff begehren/ was bey nechster Christlicher Sepultur dieserwegen von der Cantzel erinnert worden/ auffsetzen/ vnd E. E. Hoch- vnd Wolw. Auch Erb. Tugend. hiermit darreichen vnd zuschreibē wollen/ Denenselben sambt vnd sonders alle Leibs vnd Seelen Wolfahrt/ Trost/ Stärcke vnd Gedult/vnd vns allen die Hülffe Gottes/daß wir/ zumal in jtzigen Fährligkeiten/vben eine gute Ritterschafft/haben Glauben vnd gut Gewissen/ vnd so leben daß wir der Ewigen Ehren-Cron nicht fehlen/sambt eifrigen Verlangen nach derselben/von Hertzen wüntschend. Hall den 10. Junij A. C. 1629.

E. Ehrenv. Hoch- vnd Wolw.
Auch Erb. Tugenden
Gebetswilliger
Andreas Merck D.
Leich.

Leichpredigt

Vber H. Philipp Schmieden R.

Gnad / Fried vnd Trost von GOtt dem Vater / durch Jesum Christum / in Gemeinschafft des H. Geistes / sey / bleibe vnnd vermehre sich vnter vns allen / Amen.

ANdächtige vnnd Geliebte im HErrn JEsu Christo / Alle ding eine Weile / ein Sprichwort ist / vnd nichts ist auff Erden bestendig / Lachen hat seine Zeit / aber auch Weinen hat seine Zeit *Eccles. 3.* Das finden wir ohn weiter vmbgehen auch anjtzo. Kaum haben wir die lieben Pfingstfeyertage als Frewdentage / vnd (Gott lob) ohn sonderlich schrecken vnd Angst (als vns doch die Zeit daher gemeiniglich an Festen hat pflegen zu wiederfahren) zu ende gebracht / vnd siehe / GOtt gibt vns heut flugs drauff ein Trawrtag / wie vor Augen ist. Nu were zwar auch das Trawrens gnung / daß eben der heutige 29. May der Tag ist / da leider / Anno 1453. die Stadt Constantinopel / ein Stul des Römischen Keyserthumbs / vom Erbfeinde Christlicher Kirchen / Mahomet dem 9. nach langer Belägerung vnd als sie in 56. Tage gestürmet / endlich gewonnen worden / vnd dem Römischen Adler damit das eine Häupt abgangen: Was da für Jammer gewesen / vnd was für Tyranney in erwürgung aller Menschen so

6. Jahr vnd drüber/ ja so vieler Christlicher Ritter / auch des Griechischen Keysers Constantini selbst/in Nothzüchtigung vnd schendung der Weibspersonen / insonderheit des Keyserlichen Fräwleins / in vervnehrung der Altäre/ Bilder/Crucifixen/ꝛc. geübet worden/ist nicht außzusprechen: Das Hertz erkaltet einem/der die Histori weiß/ vnnd der Zeit eingedenck ist! Aber Gott wil es dabey nicht bleiben lassen/denn sehet/wie er vns dieses Orths (daß wir grosses vnd kleines mit einander vergleichen) auch eines bey 32. Jahrē vmb gemeine Stadt wolverdientes Policeyhäupt abgehen lassen/ das wir an diesem Tage ins finstere Grabesloch versencken sollen/ Nemlich den Weyland Ehrnvesten / Hoch Achtbarn vnd Hochweisen Herrn Philipp Brüchting/ Schmied genandt/Rathsmeistern vnd zur Lieben Frawen Kirch Vatern allhier / seligen. Nu was GOtt krümmet/ das können wir nicht gleich machen/der HErr hats gegeben/der HErr hats genommen/ des HErrn Name sey auch im Creutz gebenedeyet! Vnd ehe wir solche Christliche Sepultur verbringen/haben wir vns allhier im Hause des HErrn versamlet/ zum Ehrengedächtnis dieses vnsers gewesenen lieben Stadt Vaters/ etwas aus GOttes Wort /vnd benebens von seinem Leben/kürtzlich zu erinnern: Auff daß aber solches gebürlich vnd mit Frucht verrichtet werden möge/ So last vns vorher miteinander ein gläubiges Vater vnser beten.

TEXTUS.

Proverb. 11. v. 15.

Wo

Wo nicht Rath ist/ da gehet das Volck vnter / Wo aber viel Rathgeber sind / da gehet es wol zu.

GEliebte im HErrn Jesu Christo/ Ezech. 3. mahlet die Göttliche Majest. das Ampt eines trewen Kirchenlehrers ab in gestalt eines Wechters auff der Warte/ wenn Sie spricht: Du Menschenkind/ ich hab dich zum Wechter gesetzt vber das Hauß Israel/ &c. Wie nun der Vrsachen vnd Vergleichungsstücke viel/ als wir zu seiner Zeit gewiesen/ also ist auch eins/ vnnd nicht das geringste/ was folget: Denn gleich wie ein solcher Wechter in gemein sorgen vnd wachen muß nicht nur vber armer Leute ströhern vnd höltzerne Hütten/ sondern auch vber grosser Herren/ Könige/ Fürsten/ &c. steinerne vnd gewaltige Palläst vnnd Schlösser / vber Cantzeleyen / Rathäuser / Ambtstuben/ Schöppenhäuser/ &c. Also seynd der Hut vnd Wache der Kirchenlehrer durch Gottes Befehl vnterworffen nicht allein gemeine vnverstendige Layen/ sondern auch grosse Fürsten vnd Gewaltigen/ derselben Räthe vnd Beampten/ Regenten in Städten / Richtere vnnd Vrtheilsprechere in Scheppenhäusern/ Amptmänner/ vnd dergleichen/ (denn in Christi Reich ist dißfalls kein Vnterscheid/ sondern eine durgehende Gleichheit) daß sie nemblich auch vber die ein

wachens-

wachendes Auge haben/für sie vnd jre Seele/Ehre/Wolfart/sorgen/vnd von jhnen predigen/ Insonderheit gleich wie jhnen sagen was jhnen zu sagen ist (wie David thut Psalm. 2. den Königen vnd Richtern auff Erden/Nathan dem David 2. Sam. 12. Johannes der Täuffer Herodi Matth. 14. &c.) also jhre Feinde vnnd mißgönstige anschreyen/vnd was böses wieder sie gered vnd fürgenom̃en wird/laut machen/ auff daß also allenthalben Schaden verwarnt vnd abgewand werde: Daß demnach niemand solche Prediger/ weder do sie die Obrigkeit gebürlich jhres Ampts erinnern/für πολυπράγμονες vnd in ein frembd Ampt greiffende/ noch da sie jhre Ehre retten/ vnd Vnterthanen hingegen nottürfftig vnterrichten/ was von jhnen zu halten sey/für Liebkoser vnd Fuchsschwentzer anzusehen vnd zubeschuldigen. Als mir derwegen/ vff geschehene Freystellung/verlesener Policey Text zum Leichensermon beliebet/so wollen wir aus demselben vnd des allerweisesten Politici Salomonis Munde/ miteinander zu Ehren des von vnserm selig verstorbenen wolgeführten Rathsherrn- vnd Meisters Standes/ vor dißmal mit wenigen vernehmen:

Welches doch die dinge seyn/ daher der Regenten- vnd Raths Stand billich hoch vnd in Ehren zuhalten: Vnd wie dieses allenthalben heilsam- vnnd nützlich anzuwenden vnd zugebrauchen.

G. G. G.

Vnd

Vnd was dann solchen Punct anlanget/ so seind vns im Text derselben Stücke fürnehmlich dreyerley angezeigt:

I. FUNDAMENTA.

GRund vnd Vrsach dieses Standes: Da nu jtzo zugeschweigē der kundbaren **Gottes Ordnung** (wie davon Rom. 13. steht/ Daß **Obrigkeit von GOtt** sey. *Psalm. 113.* Daß **Gott den Armen erhöhe aus dem Koth/vnd setze jhn neben die Fürsten/neben die Fürsten seines Volcks.** *Prov. 8.* **Daß durch die himlische Weißheit regiren die Könige/ vnnd die Rathherrn setzen das Recht/ durch sie herrschen die Fürsten/ vnd alle Regenten auff Erden.** *Dan. 3.* **Daß der Höhest Gewalt hab vber der Menschen Königreiche/vnd gebe sie wem er wil/vnd erhöhe die niedrigen zu denselbigen.** *Sap. 6.* **Daß Oberkeit vom HErrn gegeben sey/vnd die Gewalt vom Höhesten/ ja sie seyen seines Reichs AmbtLeute.** *Joh. 19.* **Daß Pilato auch die Macht von oben herab gegeben sey/** ꝛc) So sagt allein vnser Text von der trefflichen **Nothwendigkeit** solches Standes/(numehr nach dem Fall/ da der bösen mehr als der guten vnd frommen seyn/) vnd zeigt vns die *I. In malo defectum sequente*, im Scha-

den der folgt wo Obrigkeit nicht ist: Wo nicht Rath (תַּחְבֻּלוֹת prudentes gubernationes, wie auffm Meer im Schiffe/ denn חֹבֵר heist ein Schiffherr oder Patron Jon. 1.) ist da geht das Volck vnter/ es fellt zu boden/ stöst an vnd geht zu trümmern/ zu grunde/ wie es in seiner Sprache lautet. Da ist nu weitleufftiger Beweiß vnnötig/ die Erfahrung ist verhanden vnd lehrets/ was für Zerrüttungen entstehen/ welche Laster verübet werden/ wo in einer Gemein die Obrigkeit verachtet wird/ (zugeschweigen so sie gar nicht were/) wenn heilsame Gesetz vnd Schlüsse hindan gesetzt/ Gerichte entweder nicht geübet oder mit Vngerechtigkeit besudelt werden. Man sehe an den elenden Zustand in Israel/ vnd wie es zugieng da kein König oder Regent im Lande war Jud. 18. vnd 19. da thet traun ein jeder was jhm gefiel/ man lese daselbst die Historien. So schreibt Stobæus, Es sey ein Persisch Gesetz gewest/ daß wenn ein König gestorben/ fünff Tage den Vnterthanen eine ἀνομία vergonnt worden/ daß sie haben thun dürffen was sie gewolt/ damit weil sie sehen daß der gemeine Friede zerrüttet würde/ sie nach wieder ersetztem Königreiche/ die Gesetz vnd Obrigkeit lerneten desto mehr Ehren/ lieben vnd für ein sondere Wolthat halten. Ohn der Obrigkeit Schutz köndte der Gottlosen Boßheit nicht gebendiget werden/ wie solte da manches seinen bösen Lüsten nachhengen vnd sich den Satan treiben lassen! Es würde des Raubens/ Schendens/ Blutvergiessens/ vnnd dem Nechsten nach Gut/ Ehr/ Leib vnd Leben stehen/ kein Ziel noch Maß seyn/ ja solches für Kunst vnd Schertz gehalten

halten werden: Solchen Rossen vnnd Mäulern hat nu Gott diesen Zaum vnd Gebiß eingeleget/ Sie tregt das Schwerd nicht vmbsonst/sondern sie ist Gottes Dienerin/eine Rächerin zur Straffe vber den der böses thut *Rom. 13. 1. Pet. 2.* Zur Rache vber die Vbelthäter. Der alte Kirchenlehrer Theodoretus sagt gar schön: Deus velut pharmacum quoddam mali expulsivum iniquitatis ulceribus imposuit Magistratus administrationem. Es sey die Obrigkeit vnd ihre Regirung gleichsam wie ein starck Zogpflaster/ welchs Gott vff die Schweren der Boßheit lege/ den Vnflat zuvertreiben. Were es ohn die Obrigkeit/gewiß so würde der Vnterscheid der Herrschafften/gemeiner Friede/euserliche Zucht nicht bestehen/ Vnd daher auch nicht eine Kirche aus dem Menschlichen Geschlecht durchs Wort gesamlet werden können/so darin alles confus, vnnd mit Lastern vberschwemmet. Man dencke wie das alles ohn das Noth hat/wo das Regiment noch so wol bestellet: So denn nu vollend die Straffe vnd Ordnung gantz auffhörete/vnd niemand were/für dem sich böse Buben zufürchten/Gott machte Leuten keine autoriter, daß man sie schewen müste/(wies denn wol für der grösten Wunder eins zuachten/daß offt so viel 1000. Menschen einem einigen Häupt/einer schwachen Creatur/einen kleinen vnansehnlichen Männlein/das sie wol 10. mal aus dem mittel reumen köndten/vnterwürffig vnd Gehorsam seyn/vnd sich an Leib/Leben/Ehr/Haab vnd Gütern

angreiffen vnd straffen lassen müssen/vnd dürffen jhm doch nicht/wiewols bißweilen geschicht/ eine Haar krümmen/) Je hilff Gott was wolte aus vnd in der Welt werden? Sine imperio nec domus ulla, nec civitas, nec gens, nec hominum universum genus stare, nec rerum natura omnis, nec ipse mundus durare potest, sagt der Heyde *Cicero l. 3. de leg.* **Ohn Regiment köndte kein Hauß/ keine Stadt/ kein Volck/ ja das gantze Menschliche Geschlecht/ alle Natur/ die Welt selbst nicht bestehen vnd tawren.** Das mag heissen: **Wo nicht Rath ist/ da geht das Volck vnter/ Wie wenn Wagen vnd Pferde keinen Fuhrman haben/ ein Schiff keinen Regirer vnd Ruderer/ Gnade denen Gott/ wie sie zu masse kommen werden!** Es setzt aber vnser Text noch eins hinzu/ vnd weiset die Nothwendigkeit des Regierstandes. *2. In usu commodante*, **Durch Beschreibung nicht nur was sie verwehren/ sondern auch was sie hingegen nützen: Wo aber viel Rathgeber sind/ da geht es wol zu.** תְּשׁוּעָה Salus in multitudine consiliarij, **Heil/ Glück/ Seligkeit: Hat Verwandnüs mit dem Namen JEsu.** Ist viel gered! Vnd ist auch gut zu dencken/ denn ohn Vrsach Gott dieses Joch vnd Last den Menschen nicht würde auffgelegt haben (Joch/ sag ich/ theils was der Regentenperson anlangt/ sintemal sich wol ehe ein Saul dafür hinter die Faß verkrochen 1. Sam. 10. Theils wegen der Vnterthanen/ denn was ist Fleisch vnd Blut beschwerlicher/ als andern

die

die eines gleichen sind/vnterwürffig seyn vnd manche Beschwerung/ja harte Straffe sich aufflegen lassen müssen?) der doch Leutselig vnd ein **Liebhaber der Menschen** *Deut* 33. Vnd keines vnnützen Schöpffer ist Syr. 40. Ein weniges nur zu fernerm nachdencken zuweisen/ sihe/ Es ist das Predigampt durchaus vonnöthen: Nu handelt Gott vnd wil handeln nicht allzeit ohn Mittel/ sonderlich heute zutage nicht wie er weyland mit seinen Propheten vnd Aposteln thete: Ist derhalben nötig daß gewisse Leute seyn/ die es Befehl haben/ daß sie **Seugammen** vnnd Schützer desselben vnd der Kirchen seyn/vnd das sind Politischē Standes Personen Esa. 49. Ja **Schilde der Erden** heissen sie Psalm. 47. So sind sie Salus Ecclesiæ, Heil/Heylande der Kirchen. Ferner bedarff die Väterliche Gewalt vnd das Haußregiment hülffliches Arms vnd Beystandes/daß vngehorsame Kinder vnd Gesinde (so zumal vorm jünsten Tage nach Christi Weissagung Matt. 10. boßhafftig gnung sein sollen) im Zaum vnnd in ihren Schrancken erhalten/ die Nahrung fortgesetzt/ vnnd was man hat an Ehgatten/ Kindern/ Gütern/ eignem Leibe/im Wolstande ruhiglich gelassē werde. Solches aber/vnd daß ein jeder also **vnter seinem Feigenbawm vnd Weinstocke** wohnen vnd sitzen könne/ ist frommer Gottseliger Obrigkeit nechst Gott zudancken 1. Reg. 4. Also sind sie Salus Oeconomiæ Haußheilande/ꝛc. Zweiffels nu demnach lieber Mensch/ ob sie für **Väter** *1. Sam. 24.* für **Götter** *Psalm. 84.* für **Seulen** *Psalm. 75.* für **Engel Gottes** *2. Sam. 14.* für **Ertzte** *Jerem. 8.*

In summa für nötige vnnd nütze Werckzeuge zuhalten?

Daß sich billich schemen solte der Wiedertäufferische Geist (dem die Obrigkeit ein Stachel in Augen ist/ vnnd meinet er/ vnter Christen soll keine Oberkeit seyn: Ja wenn sie alle Christen vnd from̃ weren!) vnd die deme nach der Praxi anhengig/ wie man denn Leute findet/ die meinen es seyen nur Räthe vnd Regenten pro forma da/ es seyn nur Lediggenger/ man könne jhrer wol empehren. Ich sage nichts mehr/ man lese *Lutherum Tom. 5. Jen. f. 175.* im Sermon **Daß man die Kinder zur Schulen halten solle/** da schreibt er vber die maß statlich von solcher Personen Nothwendig- vnd Nutzbarkeit/ **Wie ein Mensch den andern ohn diesen Stand fressen würde/ aus Menschen Thier werden** ꝛc. **Wie ein frommer Jurist vnd Rathsherr wol Prophet/ Priester/ Engel vnd** (wie es in vnserm Text steht) **Heyland heissen möchte** ꝛc. Ich habs hiebevor schon E. L. vermeldet. Ob sie demnach Ehre/ Liebe/ Gebets vnnd Dancks werth seyn/ Vrtheile du selbst.

Vnd aus dem allen fleust zugleich die Pflicht solcher Personen/ vnd was Regenten vnd Räthen vffm Gewissen liege/ nemlich der Kirchen/ Stadt vnd Landes Bestes: Wehe jhnen/ so durch Sie vnd jhren Vnfleiß oder Vngerechtigkeit das geringste verwarloset wird/ (vnd sind sie doch Menschen/ vnd haben Fleisch vnd Blut wie andere/ bey denen keine Vollkommenheit ist/) denck nur/ eine arme verlassene Witib/ oder sonst ein elend Mensch/ dessen die Welt nicht groß achten mag/ das keine fürnehme Freunds-

schafft

schafft/noch sonst zu jemande Zuflucht hat/etwa ein armer Bawer vnd dergleichen/wie die jhnen vff die Seele gebunden/daß Syrach sagen darff *cap. 35.* Wenn denen nicht geholffen wird/ vnd sie Thränen drüber vergiessen vnnd Seüfftzen müssen/ So lauffe es zwar die Backen vnd den Trawrschleyer herab/aber GOtt hab es gleichsam am Schnürichen/ daß es vber sich zu jhm durch die Wolcken steigen vnnd dringen/ vnd nicht ablassen muß/biß der Höhest drein sehe/vnd jenen die Lenden zerschmettere/ Ist schrecklich! In summa/was Schade geschicht in allen Ständen/ das Rath vnd Regenten hetten wenden können/das haben sie selbst gethan. Je so ists derwegen keine Kurtzweil damit/daß man das Maul darnach zerfallen wolte/ oder solchen Personen billichen entgelt/ recreation vnd dergleichen mißgönnen: Zumal weil/ was dazu auch für Mühe/ Sorge/ Gremen (Alijs inserviendo consumor, In dem ich andern diene/ verzehre ich mich selbst wie ein Liecht/ war jenes löblichen Hertzogs zu Lüneburg Symbolum) gehöre/ leicht ist zurechnen/ wie bald auch soll erwehnet werden/ oder ein böses Gewissen vnd Gottes Straff an eigener Person vnd den Nachkommen/ ist der Lohn. So sehe demnach ein jeder zu/ wie er von dem Stande vrtheile/ Auch wie er/ so er drinne ist/ selbst sein brauche!

Folgen

II. REQUISITA.

Ampt/

AMpt / Gebühr vnd Eigenschafft solcher also nötiges Standes Personen. Vnd die gibt vns nu der Text gar artig an die Hand: 1. Ist vnnd soll seyn *Sapientia*, Weißheit/Verstand/ Klugheit/Fürsichtigkeit/Bescheidenheit. Rath/sagt vnser Text/ Wo nicht Rath ist. Den Nachdruck des Worts haben wir zuvor aus seiner Sprache vernommen/nemlich daß mit den Leuten seyn soll wie mit den Klügsten Schiffern/ die Winden Meer-Welt-Stern-Schifftündig vnnd verstendig seyn müssen/vnd wissen wie sie fahren/ vnd mit Segel/Ruder/ lencken/ Ancker vnd dergleichen gebahrn sollen/ daß das Schiff nicht an eine Klippe stosse/sondern des rechten Weges gehe/von Sturmwinden nicht vberweltiget werde/vnd ohn Schaden seiner/des Guts/ der Menschen zu recht ans Land kommen möge. Vnd das kan jeder leicht dencken/ denn Narren wird man nicht vber Eyer setzen/ wie man pflegt zusagen/Darumb schreibet Syrach *cap.*10. Von einem weisen Regenten/ weisen Fürsten. *Proverb.*8. Durch mich/ sagt die Weißheit/ Regiren die Könige/ vnd die Rathherrn setzen durch mich das Recht. *Syr* 37. Mancher ist weise durch eigen Erfahrung/ vnd schafft mit seinem Rathe Nutz/ vnd trifft's/Ein weiser Mann wird hochgelobt/ꝛc. Daher man jhnen auch gemeiniglich solche Titel giebt/daß sie Weise/Fürsichtig/Wol-vnd Hochweise genennet werden. Es heist aber Weißheit zuförderst die Geistliche vnd Himlische/ nemlich die Wissenschafft vnd Erkäntnüs

kántnüs der wahren vnd seligmachenden Religion / vnd deren Frucht / die wahre Gottesfurcht / denn die der andern **Weißheit Anfang ist** *Syr. 1. Psal. 111.* Daß also die Theologia nicht nur den Geistlichen gebühret / wie manchs sagt / O das sind Pfaffenhändel / Nein / sondern zu wüntschen were es / daß mancher Weltmann sich seine Religion liesse mehr angelegen seyn als offt geschicht: Vnd das ist nötig / daß sie wissen / worinne sie der Vnterthanen Gehorsam fodern sollen oder nicht / damit sie nicht etwa auch Gotte nehmen was Gottes ist / vnnd Leute wieder Glauben / Gottes Wort vnd Gewissen beschweren vnd betrüben / als doch leider allzuviel in der Welt geschicht / **Denn Gottes Wort ist der Brunn / daraus solche Weißheit quillet** *Syr. 24.* Nötig ists jhnen / daß sie wissen womit sie Vnterthanen versorgen vnd versehen / denn wer die Religon nicht versteht / wie leicht hat der einen Wolff für einen guten Hirten eingeschoben. Nötig ists auch daß sie wissen worüber sie halt̃ sollen. Darumb Gott insonderheit / wenn im alten Testament ein König gesalbet worden / befohlen / daß man jhm das Gesetzbuch in die Hand geben müssen / vnd das hat müssen **bey jhm seyn vnd er drinnen lesen sein Lebenlang / Auff daß er lerne fürchten den HErrn seinen GOtt / daß er halte alle Wort dieses Gesetzes vnd diese Rechte / daß er darnach thue /** Wie geschrieben steht Deut. 17. Ein solcher Regent war *David, Josia, Hiskia &c. Constantinus M.* so mit ins Concilium zu Nicea gan-

gen/vnd nicht nachgelassen/biß die Warheit wieder Arium erhärtet worden.

Darauff folgt dann oder soll folgen die Bürgerliche/ weltliche Weißheit/ Wissenschafft vnd Verstandt der vorgeschriebenen Rechte/ Satzungen/ Gewonheiten/ Processe/ vnd was sich vff diesen oder jenen Fall gehöre vnd gebühre. Vnd die ist solchen Personen auch nötig/ vmb der mancherley/ schweren Geschäffte vnd Verrichtungen willen jhres Ampts: Denn Regenten vnd Räthe nicht hingesetzt/ Gense vnnd Kühe zuhüten/ nicht zum Schwelgen vnd gute faule Tage zuhaben/ nicht mit *Sardanapalo* allein in Spinnstuben zusitzen/ nur Fliegen zufangen wie *Domitianus*, von dem man ein Sprichwort machte/ daß wenn man fragte wer bey jhm were/ geantwortet wurde: Ne musca quidem, Nicht eine Fliege/ so reine fieng er sie für langer Weile vnd Müssiggang weg/ ꝛc. Sondern zudencken/ wie gute Ordnung vnd Zucht auffbracht vnd drüber gehalten/ einem jeden Recht vnd Gerechtigkeit in seiner Sach verstattet/ er wieder Gewalt vnd Trug geschützet werde/ daß niemand zuviel oder zuwenig geschehe/ in summa einem jeden das seine zukomme: Dazu gehört traun kein Hans Vnvernunfft. Vnd bey dem sind die Köpffe nicht einerley/ eins wil so/ das ander so regirt vnd gewonnen seyn/ vnd sol das Regiment zu jedes Nutz/ so viel jmmer geschehen kan/ geführet werden: Hie gehört abermal Vernunfft vnd Klugheit zu/ vnd daß dissimulando mit durch die Finger sehen bißweilen auch Vorthel gesucht werde/ welchs dann zu jeden Zeiten vor

ein

ein grosses ist gehalten worden. Attende tibi (hat *Pericles* zu sich selbst gesagt/so offt er wollen zu Rathhause gehen/vnd seinen Regenten Rock angelegt) qui sint quos ipse regis, liberi sunt, cives Athenienses sunt, &c. **Bedenck wol lieber** *Pericles*, **wer die seyn die du regirest/Es sind Freye Leute/Bürger zu Athen seynds!**

Das aber alles/vnd was dem anhengig/fleugt Leute nicht an/man schüttelt Weißheit vnd Klugheit nicht von Bäwmen/ Non jacet in molli veneranda scientia lecto, Illa sed assiduo parta labore venit, Nicht in weichen Federn vnd Langschlaff liegt sie/sondern Arbeit vnd Fleiß gehöret dazu. So denck derwegen E. L. was ich newlich in einer **Schulpredigt** die Woche Cantate aus Eccl. 1. vnnd Syr. 39. weitleufftig erinnert/Wie es nemlich weise Räthe vnd Regenten von Kindesbeinen an im Schulstaube/in Büchern/in jhren Legibus vnd Corpore, vff Academien, in frembden Landen/in Historien, in fleissiger observantz täglicher Geschichte vnd Fälle/2c. mit vieler grosser Arbeit/Schweiß/nachdencken/disputiren, vben/auch Gefahr/vffwendung vieler Vnkosten/oder daß sie/da es arme vnd vnvermögende seyn/an Geldes stat sich genieten/vnter Leuten drücken/famuliren/vnd manchen sauren Wind sich vnter die Nasen gehen lassen/2c. suchen müssen/Denn freylich/wie die Heyden gesagt/die Götter jhre Gaben oder Güter den Menschen vmb Schweiß verkauffen: Vnd ist doch noch nicht gnung/was studiret vnd erfahren haben/vnd nu zum Stande oder

Ampte kommen seyn/ sondern alßdenn geht erst die Mühe recht an/ man lernet auch sein Lebenlang nicht aus/ vnd muß die Weißheit/ wenn sie nu vff jtzigedachte Art gefunden/ durchs gantze Leben excoliret, erwecket/ geübet / vff Fälle appliciret werden/ vnd solchs nicht ohn wachen (ἀχρὴ παννύχιον ἔυδειν βυληφόρον ἄνδρα, sagt Homerus, Es sol oder kan ein trewer Rath nicht die gantze Nacht durchschlaffen) ohn ferner Nachdencken (denn die praxis ist erst die Seel der Weißheit/ vnd da varijret die geringste Vmbstände/ wie man sagt/ dz Recht) ohn Kopff zerbrechẽ/ ꝛc. Des erzürnens mit Leuten/ vnd einbüssung der Gesundheit zugeschweigen: Also daß ich damals gesagt / daß freylich ein guter vnd rechtmessiger Abschied vnd Vrthel einen solchen nicht ankompt wie ein Kind ein Merlein. Dazu für allen dingen gehöret Gottseligkeit/ Buß/ Gebet/ *Syr. 39.* **Er steht frü auff den HErrn zusuchen/ vnnd wenn denn der HErr versöhnet ist/ so gibt er den Geist der Weißheit reichlich.** *Jac. 1.* **Mangelt jemand Weißheit / der bitte von Gott.** Es ist dazu nötig Messigkeit / **Wehe dir Land/ des Fürsten frü essen** *Eccles. 10.* Vnd müssen die Vrthel nicht **raußgeköckt** werden/ wie **Esaias** redet *cap. 28.* Allenthalben müssen sie sehen auff **GOtt**/ **der mit jhnen im Gerichte ist** *2. Chron. 19.* So glückts vnd gehets recht: Daher die Heyden Consilium ἱερόν τι, einen guten Rath ein **Heilig**/ Göttlich ding genennet haben / vnd **Syrach** *cap. 10.* sagt/ **Wenn Gott** einer Stad/ einem Lande vnd Fürsten

sten wol wolle/ so gebe er jhm einen tüchtigen Regenten vnd löblichen Cantzler. Was die Weißheit von GOtt nicht hat/ das verführet Land vnnd Leute/ wie *Rehabeam* vnd *Hanons* Räthe/ *Ahasveri Haman* vnd andere: Dagegen siehe was *Joseph*, *Naaman*, *Daniel* vnd jhres gleichen thun! Das macht die Weißheit/ vnd zwar mit wahrer Gottseligkeit vereinigt.

Die 2. Eigenschafft löblicher Regenten/oder Regiments Seule/ ist *Justitia*, Gerechtigkeit. Rath/ (sagt vnser Text) Rathgeber; Verstehe/wie es recht ist/ vnd daß Heil vnd Guts folge/ oder/wies Lutherus gegebē/ Wol zugehe/Denn durch Gerechtigkeit wird der Thron bestetigt *Prov. 16.* Vnd ist diese Tugend Regentē also nötig als was sein kan/Es hab einer sonst Gaben wie er wolle/wo er ein Schalck ist/so tögets alles nit. Quid juvat innumeros scire atq; evolvere casus, si facienda fugis, si fugienda facis, sagte vnd berewete es damit jener Rath/da es jhm das Leben kostete/ Was hilffts daß einer alle Rechtsfälle weiß/ vnd *præcisè* vff jedes *respondiren* kan/wenn er lest was er thun soll/vnd thut was er lassen soll. Drumb sagt *Syr. cap. 10.* Ein weiser Regent ist streng/ das beydes gehört zusammen. Jethro *Exod. 18.* rieth Mosi/ er solte zu Richtern nehmen אַנְשֵׁי חַיִל *Viros strenuitatis*, Redliche Leute hats Luther. vertiret. Es ist aber Gerechtigkeit, einem jeden das seine geben vnd zueignen:

Weil demnach die Leute zweyerley seyn/ Gute vnd Böse/ So wird Gerechtigkeit geübet 1. Gegen Böse vnnd Gottlose/ vnd dazu gehöret Großmütigkeit/ Sey vnerschrocken wenn du Vrtheilen solt/ sagt Syrach *cap* 4. Es gehöret dazu Personen nicht ansehen/ *Deut.*1. Vnd den kleinen hören wie den grossen. Nicht Geschencke nehmen gehört auch dazu *Psal.*15. Das scheinen leichte vnd geringe Sachen seyn manchem Schnarcher vnd Schnärtzer/ der sonst Leuten nicht viel gute Wort geben kan; Aber Nein/ grosse Dinge seynds/ so groß als die Weißheit ist/ Deñ der Teuffel ist listig/ Fleisch vnd Blut verderbt/ wie bald ist Menschliches Hertz durch Furcht oder Genieß bewogen/ Also daß Syrach drumb warnet *cap.*7. fürm dringen in Empter vnd ringen nach Gewalt beym Könige/ Wie auch für taddeln anderer Leute vnd daß man sich wolte verlangen lassen Richter zuseyn/ der Meynung daß mans wol besser machen wolle/ Vnd durch sein Vermögen alles Vnrecht zu Rechte bringen/ Ey/ sagt er/ Du möchtest dich entsetzen für einem Gewaltigen/ vnnd das Recht mit schanden fallen lassen. Seht wies *Saul* mit *Agag*, *Achab* mit *Benhadad* gieng 1. *Sam.*15. 1. *Reg.* 20. Auch an Armen kan man zu frützeitig Barmhertzig seyn/ *Exod.* 23. Du solt/ sagt Gott/ den geringen nicht schmücken in seiner Sache. Soblendeten die Geschenck die Augen der Fürsten Esa. 1. daß

es

es gar anders gieng denn Recht/vnd kondte keine rechte Sache gewinnen *Hab. 1.* Vnd gesetzt/ daß manchs noch so mutig were/ vnd nichts nach Personen fragte/so kans vff der andern seiten verstossen mit Hefftigkeit/heimlicher Rache/vnd Mißbrauch der affecten, wie Caracallæ Stieffmutter (wiewol in einem andern Falle) sagte: Si libet, licet, Lüstet dichs/so magstu es wol thun. Drumb sagt Syrach *cap. 10.* Rechenicht zu genaw alle Missethat/vnd kühle dein Müthlein nicht/ wenn du straffen solt Verstossen kan er mit Vberhuyen vnd jachem Sinne/ kan sich vbereylen/ drumb sagt der Haußlehrer abermal *cap. 10.* Verdamme niemand/ ehe du die Sach zuvor erkennest/ erkenne es zuvor/ vnd straffe es denn. Du solt nicht Vrtheilen/ ehe du die Sache höreſt/ vnd laß die Leute zuvor außreden. Vmb einen jechen Wescher ists ein fehrlich ding. *ibid.* Ist was Alexander M. gesagt: Audiatur altera pars; Ein Richter muß dem andern Theil auch ein Ohr vorbehalten. Da bedenck eines nu Fleisch vnd Blut/ das ein jeder an sich hat/vnd wie bey solcher Verderbung dergleichen zugeschehen müglich!

2. Gegen fromme vnd vnschuldige der Gerechtigkeit nach sich zu verhalten/ so sagt Paulus *Rom. 13.* Oberkeit sey Gottes Dienerin/ den frommen

zu

zu gut/vnd den Schutz handzuhaben. *1. Pet. 2.* Zu Lobe den Frommen. Sols hie nu wol zugehen/ so muß gemieden werden Gewalt (Ach wie verstieß *Isabel 1.Reg.21.!*) Vnrecht vnd Frevel (wie *David* an Vria) Geitz vnd Schinderey (dergleichen beschuldigt werden die Häupter im Volck Gottes Mich. 3.) Hoffart (Job rühmet sich daß er nicht veracht habe das Recht eines Knechts oder Magd/ armer Wittibin/ Wayſen ꝛc. *cap.31.*) Zu vnbilligen dingen die Stimm geben (Du solt nicht folgen der menge zum bösen/ vnd nicht antworten für Gericht/ daß du der menge nach vom Rechten weichest. *Exod. 23.* Wie der Rath vnd Richter zu Jesreel *1.Reg. 21.*) Ach welch eine Arbeit! Vnd welche Gefahr steht drauff/ weñ da verstossen wird! Den vmb Gewalt/ Vnrecht vnd Geitzes willen kömpt auch ein Königreich von einem Volck auffs ander *Syr. 10.*

Aber die Zeit verleufft. Du siehest lieber Christ/ welche vnd wie grosse Ding hiezu gehören/ Nemlich lauter solche/ die die Menschen schlechts zu Göttern machen/ denn Weißheit vnd Gerechtigkeit sind göttliche dinge. Solte denn der Stand nicht köstlich/ heilig/ Eine solche Arbeit nicht zu lieben/ zu ehren/ wenn eine solche Seule felt/ dieselbe nicht zu betrawren seyn?

Auch examinire vnd prüfe ein jeder sein Werck/ vnd ob er auch allewege nach diesen Regeln (wie es denn sein soll) einhergehe: Befindet er/ daß er bißweilen was

Mensch-

Menschliches leide/ so bitte ers Gott abe/ endere vnd besse-
re es so viel jmmer müglich: Was er selbst nicht verstehe
(wie wir denn nicht alle in gleichem Grad Hochgelehrt sein
können/ Gott hat seine Gaben vnterschiedlich außgethei-
let/ vnd einem jeden sein Pfund verliehen/ vnd bißweilen
triffts ein einfeltiger vngelehrter/ der in der Furcht Gottes
wandelt/ besser/ als der gelehrtesten einer/ der vff seinen
Witz trawet/) Darüber höre er andere/ wie denn auch der
Text sagt: Viel Rathgeber ꝛc. Vnd der offterwehnte
Syrach *cap.10.* Stehe nicht auff deinem eigen
Kopff in deinem Ampt. Versteht ers denn wol/ vnd
befindet aber/ daß es mit jhm geht wie die Medea sagte:
Video meliora, proboq́;, Deteriora sequor. Das gu-
te sehe ich wol vnd billiche es auch/ folge aber
gleichwol dem Bösen; So ruffe er Gott an vmb den
H. Geist/ vnd dencke daß in allen Winckeln GOtt im
Gericht bey jhm sey/ welcher wird fragen wie
man handelt/ vnd forschen was man ordnet/ 2.
Chron. 19. Sap. 6.

Hetten wir Zeit/ so köndten wir auch betrachten et-
was reichlicher

III. ACCIDENTIA.

Etliche diesem Stande vnd dessen Personen Zufäl-
lige dinge/ vnd wie es dabey zugehen pflege. Kürtz-
lich/ so gehts entweder *malè*, nicht so gar wol. Wo
viel Rathgeber seyn/ da gehts wol zu. Aus vielen

Köpffen ist gut rathen/sagt man. Zeigt vnter andern an/ daß es manchem bißweilen fehle/ Mancher (sagt Syrach *cap.*37.) wil klüglich Rathen/ vnd man höret jhn doch nicht gern: Es sind nicht alle Personen annehmlich; Mancher machts so gut er kan/ thuts auch wol andern worinn zuvor/ vnd dennoch wills nicht klappen/es muß nicht gelten/ Daß einer/ sagt der Prediger *cap.*9. angenehm sey/ hilfft nicht/ daß er ein Ding wol könne/ Sondern alles liegt es an der Zeit vnnd Glück/ Ja an Gottes dispositon, dessen Gabe ist autoritet vnd Ansehen bey andern/ vnd dieselbe hat auch jhre periodos vnd gewisse Zeit/ Wie alles seine Zeit hat *Eccles.*3. Wiewol auch was gut ist/ obs schon verdruckt vnd verworffen wird/ dennoch zu seiner Zeit offt herfür vnd empohr kommen muß/ wie es mit Daniel gieng zu Belsazers Zeiten/ cap.5. Vnd wenn Joseph lengst todt ist/ so sihet man erst mit Schaden Exod.14. was guts er wegen der armen Frembdling der Israeliter gerahten. *1. Tim.*5. sagt Paulus: Etlicher gute Werck sind zuvor offenbar/ vnd die andern bleiben auch nicht verborgen. Darüber schreibet Luth. am Rande: Etliche lehren vnd leben göttlich/ das offenbar ist/ vnd bessert iederman: Etlicher aber Reden vnd Thun lest man nicht gut seyn/ biß die Zeit hernach offenbar macht/ daß es gut gewesen sey: Wie Christi guter Rath bey Juda/ &c. Das sol trösten

die

die/welchen es so gehet/daß sie jhre Seel mit Gedult fassen/vnd dencken/Tu nihil invitâ dices faciesvé Minervâ, **Wenns nicht seyn kan/ so mags nicht seyn.** Sis asinus quemcunq; asinum fors aspera fecit, **Bistu denn zum Heller geschlagen/so seyes/ zum Thaler kanstu nicht werden.** Die es aber haben/das Glück/ erinnert dieses/daß sie es jhnen nicht zuschreiben/ sondern mit Danck gegen Gott erkennen/vnd demütiglich brauchen/denn das Glück ist Kugelrund/ **Glück vnd Glaß/ wie bald bricht das!** *Ahitophels* Rath galt eine Zeitlang als wenn man Gott vom Himmel hette hören reden/ Aber wie liefs abe? 2. Sam. 16, 17. Seht an Alexandrum mit seinem *Clito*, ꝛc. **Christus** selbst ist ja der beste vnd weiseste **Rath** *Esa. 9.* Eine Zeitlang wurde er auch mit Hosianna empfangen/ Aber bald galt er nichts mehr/ vnnd schrie jederman: **Creutzige / creutzige jhn** *Matth. 21. 27.*

Vnd aber auch solch Vnglück macht aus dem Rathstande einen solchen/damit es was zubedeuten/denn Si non erraret Cantor quandoq; canendo, Rusticus hanc artem diceret esse levem, pflegt man zusagen/ **So ein *Cantor* nicht bißweilen im singen fehlete/dächten die Bawren es were Singen eine schlechte Kunst.** Vnd daß dieser Stand nicht lauter Ehre gibt/ sondern auch seine Mißgönner/Verleumbder vnd Taddeler hat/ auch vnter denen die einem offt an der Seiten sitzen/ daß manches nicht dencken dürffte/ (jtzo der noch grössern Ge-

fahr zugeschweigen/ da mancher redlicher Mann offt aus versehen sich vmb seinen Kopff Rathen kan/ ꝛc.) Das dient dazu/ daß andere desto billicher gegē solche Leute seyn/ desto williger sie ehren vnd jhnen jhr Glück gönnen/ vnd dencken: **Niemand weiß wo einen der Schuch drücket/ ohn wer jhn an hat/** Vnd wie vor erwehnet/ ist es alles Gottes Gabe/ vnd murren Mißgönstige wieder niemand mehr als wieder den.

Oder aber es geht *benè*, **Wol zu/** wie vnser Text sagt/ Salus, **Heil** vnd Glück ist dabey/ es fuget jhm wol. Was solte hie billicher folgen als Danck? Einem Heilande sol mans ja noch wol dancken wenn er einen Gefangenen Ranzionirt/ oder sonst vff jrgend eine Art errettet vnd beym Leben erhalten! Vnd erinnert euch auch/ liebe Zuhörer/ was in angezogener vnserer Schulpredigt außm 39. Syrachs erwehnt wurde/ daß nemlich Gelehrter vnd trewer Regenten Lohn were vnd sein solte/ **daß jhrer nimmermehr vergessen werden/ vnd jhr Name für vnd für bleiben solle/ die Gemeine werde solche Leute rühmen; Weil er lebe/ hab er einen grössern Namen/ denn andere tausend/ vnd nach seinem Tode bleibe jhm derselbige Name.** Das stehet auch cap. 37. Vnd das nicht ohngefehr/ sondern Gott wils habē *Rom. 13.* **Ehr dem Ehre gebühret.** *Psalm. 84.* **Ich hab gesagt ihr seyd Götter/ Den Göttern aber soltu nicht fluchen** *Exod. 22.* Ja endlich sollen

die

die Lehrer leuchten wie des Himmels Glantz/ vnd die so viel zur Gerechtigkeit weisen/ wie die Sterne jmmer vnd Ewiglich/ *Dan. 12.* Weil demnach diß Gott vnd die Billigkeit an den Stand gelegt/ billich soll er von männiglich für Ehrenwerth gehalten werden/ Auch sich jeder damit wieder Vndanck vnd Schande der Welt vergnügen lassen. Aber die Zeit ist weg!

VITA DEFUNCTI.

VNd in diesen also bißher erzehlter massen geehrten/ zugleich schweren vnd gefährlichē Stande ist auch gewesen/ vnd hat sich demselben nach gethanem Bericht gemeß vnd würdig bezeigt/ vnser selig verstorbener Herr Rathsmeister/ dessen Leichnam wir hie vor vns haben. Denn nach dem derselbe *A. C. 1557.* den 31. *Aug.* numehr fast vor 72. Jahren/ von dem Weyland Ehrnvesten vnnd Wolweisen Herrn Blasio Schmieden/ E. E. Hochw. Raths Wortshaltern/ vnd hernach Ober Bornmeistern allhier (allhier/ sage ich/ denn er der Vater/ sonst zu Gräfel im Voigtlande/ nechst beym Hof/ *Anno 1523.* von Herrn Niclaß Schmieden/ dessen ehliche Haußfraw eine Lointzin gewesen/

geborn/ vnd dann zu Salfeld in Thüringen/ dahin sich sein Vater in der 16. Woche des Alters dieses seines Sohns gewand/ da er auch *Anno* 1557. selig entschlaffen/ vollend biß an sein Mannesalter erzogen/ da er denn nach Gottes schickung nach Hall kommen) vnd dessen Hauß Ehre der Erbarn vnnd Vieltugentsamen Frawen Magdalenen/ des bey 53. Jahren dem Rathstul/ vnd sonderlich 42. Jahr dem Rathsmeister Ampt fürgestandenen Herrn Rathsmeister Kurrbauchs (den Gott 95. Jahr seines Alters erreichen lassen) ehleiblichen Tochter/ Herrn Vlrich Stubendorffs nachgelassene Wittibin/ vff diese Welt geborn/ vnd durch das Sacrament der H. Tauffe dem HErrn Christo einverleibet worden/ hat sein lieber Vater jhn (wie auch andere seine lieben Kinder/ derer jhm Gott 6. bescheret/ 2. Söhne vnd 4. Töchter/ von welchen nicht mehr als die Erbare vnd Tugentsame Fraw Martin Buchbachin/ Gott stercke sie/ noch am Leben) von Kindesbeinen an in wahrer Gottesfurcht vnd dem Erkäntnüs Jesu Christi erzogen/ zu allem guten vnd zum *studiren*,

in-

insonderheit der *Jurisprudenz* gehalten / vnnd nach dem er in Schulen vnd etlichen *Academien*, namentlich zu Jehna vnnd Straßburg / seine *fundamenta* wol gelegt / jhn auch in andere frembde örter vnnd Lande / Sprachen / gute Sitten / Gebräuche der Regimenter (als das sonderlich einem *Politico* vonnöthen) zu lernen vnd zuerfahren verschicket / dem er denn gehorsam vnd trewlich gefolget / also daß er gantzer 18. Jahr in der frembde (ist leicht zu dencken mit was für Vnkosten / wie sich dann auch die nicht tawren lassen sollen an die Kinder zuwenden / denen es Gott bescheret) zubracht / Wie manchen schönen Ort er da gesehen / was guts / vnd wie es pflegt zugehen / auch böses er da erfahren / vnd mit was Frucht das alles zugangen / rechne ein jeder selbst / vnd ist dasselbe nicht wenig zunehmen aus seinem *Itinerario*, sonderlich dem *Italia*nischen / so er dermassen vmbständiglich beschrieben / daß mans mit Lust (denn in Henden haben wires) zulesen. Vnd nach dem er aus der Frembde wiederkommen / vnd *Anno 1595.* im 38. Jahr seines Alters / mit Herrn Andreæ Vnzers Pfänners

ners allhier seligen nachgelassenen Tochter/ der Erbarn vnnd Vieltugentsamen Jungfrawen **Anna** sich Ehlich eingelassen/ vnd die Woche *Exaudi* Beylager gehalten/ (in welchem Ehestande er drey Kinder/ davon nur der einzige vnd jüngste Sohn/ *Philippus*, Gott gebe jhm Trost/ Glück vnd Segen zu seinem rühmlich angefangenen studiren/ vnd daß er so gerathe/ daß so viel sey als sey der Vater nicht gestorben/ wie Syrach redet/ vbrig/ der andern beyden/ Sohns vnnd Tochter Seelen sind sampt der Fraw Mutter/ so *Anno 1612* den *12. Decemb.* gestorben/ bey Gott/) ist er als ein erfahrner/ geschickter/ ansehnlicher/ vnd numehr Ehemann/ *Anno 1597.* zum Rathstul/ vnnd zwar zum Gräfenherrn/ darauff *Anno 1604.* zum Rathsmeister/ einhelliglich vnd mit erfolgender *confirmation* E. Hochw. Dom Capittels/ ferner auch zum Kirchvater der Ober Pfarrkirchen allhier/ welchem Ampt er hin an die 20. Jahr fürgestanden/ erkohren worden. Mit was löblichem/ vngesparte Fleiß/ Mühe/ Vngemach/ Ernst/ Vffrichtigkeit/ Trewe/ (daß er auch lange

Zeit

Zeit zu Wagen/ weil er zu Fuß nicht mehr wol fortkommen können/ zu Rathhause gefahren/) Er so viel Menschlich vnd müglich (denn wer ist vollkommen?) diese Empter verwesetz/ wie er für Gemeinen/ der Vnmündigen/ (so jhm dessen noch vff den Tag mit Danck ein rühmlich Zeugnüs geben/) der Kirchen Nutz/ ersetzung *vacirender* Predigamptsstellen/ Vermehrung der löblich angelegten *Bibliothec*, Besoldung der Kirchendiener/ erleichterung etzlicher Schulden/ vnd anders gesorget/ welch ein eingezogenes/ stilles Leben vnd vngescholtenen Wittiberstand bey 17. Jahren er dabey geführet/ Das alles ist männiglich bewust/ vnd wil ichs zu eines jeden eigenem Bekäntnüs (welchs verhoffentlich gut seyn wird) gestellet haben. Vnd ob er wol auch ein Glückseliger Mensch/ dem Gott neben vorgedachter Ehr ein ansehnlich stück Brots/ nach hiesiges Orths Beschaffenheit (wiewol wir jtzo nicht von Vberfluß vnd Barschafft zu rühmen haben/) bescheret/ Jedoch hat er nach Art des Christenthumbs (dessen er sich nach bestem Vermögen beflissen/ vnnd solches durch ehrlichen Wandel/ fleissige besuchung der Predigten vnd

H. Abendmals/ doch daß er sich dabey für einen armen Sünder bekandt/ erwiesen) auch sein Creutz/ harte Kranckheiten/ (wie er denn wegen des *Quartan*Fiebers mit seiner selig verstorbenen Ehewirthin/ nicht ohn sonder Betrübnüs/ nicht zu Grabe gehen können) manchen schweren Fall/ vnd dergleichen nacheinander außgestanden/ Ohn was für Qual/ *pressuren*, Beschimpffung vnnd Gefängnüs er bey seinem Rathsmeister Ampt (als wol eins sonst nicht hette dencken dürffen) in noch *continuir*enden Kriegswesen sampt seinen Herrn *Collegen* erdulden müssen/ Inmassen vns allen dasselbe wol bekand/ vnd weren wir nicht werth daß wir Unterthanen/ ja Christen hiessen/ so wir nicht an dieselbe Beschwer/ so mancher lieber Grawbard gemeiner Stad halben vertragen/ mit Danck gedencken wolten: Darauff jhn Gott vor etlichen Wochen mit grosser Leibsschwachheit angegriffen/ daß er vmb Philippi Jacobi recht Lagerhafft worden/ Woselbst er des Tages zuvor von mir die H. Absolution vnd das Hochw. Abendmal/ vff vorhergangene demütige *Confession*, mit hertzlicher Begierde empfangen/ beneben sich seiner

ner Anliegen vnd etlicher Streitigkeiten/ Gott vnd der Obrigkeit alles heimstellende/entschüttet / männiglich verziehen / auch daß jederman jhm verzeihen solte/vff öffentlicher Cantzel bitten lassen/vnd von da an sich nicht vmb das geringste von zeitlichen Dingen bekümmert/nach nichtes in der Haußhaltung oder sonsten gefraget/ still vnd ohn sonderlich Klagen in der Kranckheit (darinn ich jhn vielfältig besucht/mit jhm gebetet vnd aus Gottes Wort reichlich geredet) Gott außgehalten / vff ein seliges Sterbstündlein gewartet/vnd gleichsam mit *Philippo Joh.14.* (mit dem er gleichen Namen geführet) Gott allein zuschawen begehrende gesagt: **HErr zeige vns den Vater/so gnüget vns.** Biß er endlich am nechsten Mitwoch / den 27. May / früh halb 8. vhr seines Wuntsches gewehret worden/ vnd sanfft vnd selig in Christo (vff dessen Blut vnd Todt er sich beständig im Glauben bekandt) verschieden/vnd ob er mit *Mose* gleich nicht das *Canaan*, das ist/ den hinwieder glücklich verkehrten Zustand der Kirchen vnd Vaterlandes (Gott weiß wenn das noch geschehen wird / Er helffe aber balde!) erlebet / dennoch in das Himlische Vater-

Vaterland/ in die bleibende Stete/ versetzt worden/ da er der Seelen nach für dem Angesicht Gottes erquicket vnd für alles Leid reichlich getröstet wird/ vnd erwartet der frölichen Aufferstehung seines Leibes am jüngsten Tage/ vnd daß wir auch/ vollend abgemergelt/ hinnach fahren/ vnnd sambt jhm in ewiger/ vnaußsprechlicher Frewde die H. Dreyfaltigkeit anschawen/ Loben vnd Preisen.

Vmb dieses wolverdienten Mannes willen hab ich erwehnet/ was abgelesenes Sprüchlein an die Hand gegeben/

1. Daß jhr nicht meinet/ (ob auch das Alter vnd andere Zufälle etwa die letzere Zeit seines Lebens an Amptsverrichtungen vnd der Scherffe des Judicij was möchten gehindert haben) es sey vns jrgend eine alte Tasche entfallen/ vnd daß wir solchen Riß lernen erkennen vnd betrawren/ vnd wisse ein jeder/ werden wir diesen vnd andere Fälle/ wie es wol geschehen mag bey manchem/ so hinschlaudern/ vnd es nicht mehr als gern sehen/ daß wir der Alten (bißweilen was wünderlichen) loß werden/ so könne Gott straffen/ vnd Kinder/ ja (wie sichs leicht begeben köndte) an statt der Väter vnd Seugammen der Kirchen/ Wölffe/ Beeren vnd Löwen schicken/ dafür er vns doch in Gnaden behüten wolle.

2. Daß jhr/ welches der Zweck der Predigt/ wol von diesem seligen Todten redet/ als denn sonst auch das Christen Ampt erfodert.

3. Daß männiglich dem hinterlassenen Sohne gutes gönne/ vnd zumahl vmb des Vatern willen sein bestes helffe befördern.

Vnd 4. Weil das Ampt/das der selige Mann bedienet/ schwer vnd wichtig/wie gehöret/ daß jederman vmb Glückliche Ersetzung solcher Stelle desto eiferiger Gott anruffe / Wo zu denn derselbe Oberste Regenten-Patron seine Gnad vnd Segen verleihen/vnd vber dem lieben Regentenbawm allhier vnd allenthalben/ja vber Herren vnd Vnterthanen/ sonderlich in diesen gefährlichen Zeiten/dermassen halten wolle/daß wir ein geruhiges vnd stilles Leben führen in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit/ Vnd jhm hier Zeitlich vnd dort Ewiglich/ erlöset durch seligen Todt von allem Vbel/ Danckſagen mögen/ das walte Gott Vater/ Sohn vnd H. Geist/ Amen/Amen.

Hierauff betet mit mir also:

HErr GOtt/du bist vnser Zuflucht/ für vnd für/ehe denn ꝛc. *Ps. 90.*

Vater vnser ꝛc.

E N D E.

ω.

Επικηδάριον ϖδημυθητικὸν.

In

Pium ac placidum, ſuis tamen imprimis luctuoſum
ex hâc vitâ abitumatq; obitum

VIRI

Magnifici, Ampliſſimi, Conſultiſſimi & Spectatiſſimi

DN. PHILIPPI BRUCHTINGII

aliàs SCHMIDII

Laudatiſſimæ Hallenſium Reipubl. Conſulis
quumdàm graviſſimi &c.

HEVIGENÆ, lucẽ pactô reddamus, habemus,
Quod proprium noſtræ conditionis opus.
Ergò pios Manes, FILI, quid flere juvaret
BRUCHTINIDOS, lacrumis nolle adhi-
bere modum?
Cùm lugere nimis ſupero ſit VELLE PARENTI
Juſtitiæ immotæ demere jura ſuæ.
Hic ce gravaſtellus quod lucis lumine caſſus,
Haùt caſus, Fati ſed fuit illud opus.
Hiob. 1. *Quod DOMINO placuit factum, quod profuit Ipſi,*
Quò finirentur ſidera blanda minùs.
Nos quoq; debemur, quod non variabile, leto,
Seriùs an citiùs venerit, hora venit.

Hîc

Hîc quis enim poterit, posthàc ego, prodere, degam,
Post horam degam prodere nemo valet?
Illius est bona SORS MORS, *est quoq; dulce levamẽ*
Morborum, nullum quod doluisse decet.
Hanc igitur nèu Nos Ipsi invidisse putemur,
Et super Ipsius condoluisse bonis:
Pendamus lacrumas, quia nunc sua jubila carpit, Jes 64. 1. Cor 2.
Jubila, quæ nemo mente referre valet.
Stat minùs amissus, modò sed præmissus in aulam Cypria.
Aetheris, in cælô, hìc qui benè vixit, erit.
Nòn obiit, sed saltim abiit, sic ibimus Omnes,
Quando cuiq; sibi meta petenda volat.
Nòn periit, coluit quia dogmata dia salutis,
Et grave quod fœnus, paruit usq; DEO. Phil. 1.
Undè petivit ovans astra, & potioribus oris
Mundi nunc fruitur, contuitûq; DEI.
Ipsi parta quies, jugîq; jugatus honore
Astricolis, Nos at cura dolorq; premunt.
Omnis enim in DOMINO *quisquis sua lumina clau-*
Cælica perpetuæ jubila sedis habet. (dit,
MARIADES meruit NOBIS *quæ sanguine fusô:*
Quisquis es huîc soli fidito, salvus eris!

Conscrip.
à
M. Christiano Gœldelio P. L. C.
VII. Gymnasij Hall. Collega.

FINIS.

Za 3905 Qk

Yon Zu 3905,84

ULB Halle
003 894 517
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-74567-p0044-1

QK. 332 /3.

Raths=

Welchs doch die d
vnnd Raths
G

Aus

Bey ansehnlicher/
Des Weyland
v

Herrn Ph
Schmied ger
vnd zur L.
H

Freytag nac
In gedachter

Andream Oe
Doctorem, P

Gedruckt zu Hall in

Za 3905

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK (STADTBIBLIOTHEK HALLE (SAALE))

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-74567-p0045-6